



Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V.
c/o Karin Spieker, Hanns-Eisler-Str. 24, 10409 Berlin

Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V.

c/o Karin Spieker
Vorsitzende
10409 Berlin, Hanns-Eisler-Str. 24

E-Mail: vorstand@michelangelostrasse.org
Tel. 0152/55284104
Fax 030/42803013
<http://michelangelostrasse.org>

AZ beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 35513 B
Steuerliche IdNr 27 / 680 / 56027

23.04.2021

Standpunkt des Vereins zum Brief vom 13.04.21 „An alle Vertreter der WBG Zentrum“ der Herren WBGZ-Mitglieder H. und P.

Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Passagen des genannten Briefes, die den Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V. betreffen! Es geht um den Abschnitt mit der Überschrift „Verein für Lebensqualität Michelangelostraße“.

1. Zur Gründung und Tätigkeit des Vereins für Lebensqualität Michelangelostraße e.V.

Die WBG Zentrum eG (WBGZ) war ab 2013 mit den damaligen Vorständen Palm und Schmidt an der Vorbereitung und Auslobung des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs „Wohnen an der Michelangelostraße“ beteiligt. Erst mit der Bekanntgabe eines Siegerentwurfes im Dez. 2014 erhielten die Bewohner des Mühlenkiezes und die Mitglieder der WBGZ durch die Presse überhaupt davon Kenntnis. Bewohner stürmten daraufhin die gemeinsame Ausschusssitzung der Ausschüsse für Stadtentwicklung und Grünanlagen und für Verkehr und öffentliche Ordnung der BVV Pankow am 10.03.2015.

Eine Bürgerinitiative gründete sich und erzwang eine Ausstellung der bestplatzierten Modelle in der ehemaligen Sparkasse Greifswalder Str. Im Herbst 2015 gründete sich aus einem großen Teil der Bürgerinitiative der Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße e.V. als juristische Person, der sich seitdem mit den Planungen zum Bauvorhaben Michelangelostraße auseinandersetzt.

Infolge der Bürgerproteste gegen das geplante Bauvorhaben und den Aktivitäten des Vereins wurde das BA Pankow zu einer öffentlichen Veranstaltung am 19.04.2017 in der Gethsemanekirche gezwungen, in der der Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs (Architekturbüro Görge) mit 1.500 WE vorgestellt und diskutiert wurde.

Im Vorfeld dieser Veranstaltung startete der Verein eine erste Unterschriftenaktion für einen Einwohnerantrag (Flyer s. unter: www.michelangelostrasse.org/dokumente/).

Der Verein trat dabei u.a. für 500 bis max. 650 WE ein und informierte über den Wegfall vieler Grünflächen mit Reduzierung des Baumbestandes. Die Anwohner wurden gebeten, diese Feststellungen und Forderungen mit ihrer Unterschrift zu unterstützen:

Ergebnis: ca. 1.700 Unterschriften

In dieser Veranstaltung in der Gethsemanekirche hatte der Verein mit großer Unterstützung der Anwesenden ein **Beteiligungsverfahren** gefordert, um die Teilhabe der Anwohner an den Planungen zu gewährleisten. Dieses Beteiligungsverfahren wurde im Zeitraum von September 2017 bis Januar 2019 unter aktiver Teilnahme von Vertretern des Vereins durchgeführt.

Für die WBGZ nahmen am Beteiligungsverfahren der Technische Vorstand Hr. Sedlacek und der technische Leiter Hr. Schlag teil. In ihren wenigen Diskussionsbeiträgen wurden die Positionen der WBGZ nicht erkennbar.

Im Gegensatz dazu haben die Vertreter des Vereins in zahlreichen, in Protokollen nachlesbaren Beiträgen die Interessen der Anwohner immer wieder deutlich gemacht und deren Berücksichtigung in den Planungen gefordert. Unter anderem wurde auf Forderung des Vereins ein externes Ingenieurbüro als Gutachter in das Beteiligungsverfahren einbezogen.

Im Juni 2018 wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zwei Standortwerkstätten durchgeführt. Aus den Teilnehmern des Beteiligungsverfahrens wurden vier Arbeitsgruppen gebildet. Diese konnten an maßstabsgetreuen 3-D-Modellen eigene Entwürfe für den Bau neuer Wohngebäude entwickeln. Eine durch den Verein vorgenommene und kommunizierte Auswertung der vier Konzepte ergab, dass je Konzept durchschnittlich ca. 1.000 WE entwickelt wurden.

Damit lag das Ergebnis deutlich unter der Forderung des BA Pankow von 1.500 WE.

Das Versprechen des BA Pankow, diese Bürgerentwürfe nachfolgend in ihre Planung einfließen zu lassen, wurde nicht erfüllt.

Im Gegenteil: das Ergebnis des Beteiligungsverfahrens waren drei sogenannte Prinzipientwürfe des BA Pankow, die sich in der Art der Bebauung und der Anzahl von Wohnungen nur marginal vom Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs aus 2014 (Architekturbüro Görge) unterschieden. Diese Prinzipientwürfe mit jeweils 1.400 WE wurden am 06.09.2018 im Rahmen des Beteiligungsverfahrens vorgestellt. Abgesehen von der marginalen Senkung der Anzahl der WE von 1.500 auf 1.400 wurde inhaltlich von den vier Bürgerentwürfen nur sehr wenig übernommen.

Der Verein lehnte in einer ausführlichen schriftlichen Stellungnahme vom 20.09.2018 die vorgestellten drei Prinzipientwürfe ab und forderte Änderungen, u.a. bei der Anzahl der WE. Aber auch die Unterbrechung des Kaltluftstroms infolge von quer zur Strömungsrichtung in Ost-West-Richtung geplanten Gebäuden und fehlende Grün- und Freiflächen wurden thematisiert.

Die WBGZ gab keine Stellungnahme zu den drei Prinzipientwürfen ab. Damit setzte sich die im gesamten Beteiligungsverfahren zu beobachtende indifferente Haltung der Vertreter der WBGZ in Person von Hrn. S., Techn. Vorstand und Hrn. Sch., techn. Leiter fort. Beide Herren hielten sich mit ihren Äußerungen sehr bedeckt, glänzten durch Inaktivität, „winkten“ Vorlagen des BA für den Runden Tisch durch und vertraten keinesfalls die Interessen der Genossenschaftsmitglieder.

Aufgrund der enttäuschenden Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens, wandte sich der Verein an die unseren Stadtbezirk vertretenden MdA (Dr. Nelken/Die Linke; Tino Schopf/SPD; Daniela Billig/Bd. 90/Die Grünen) mit der Bitte um Unterstützung.

Auf Einladung dieser Drei fand am 26.09.2018 ein gemeinsames Gespräch mit Hrn. Kuhn, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Grünanlagen statt. An dem Gespräch waren weiterhin zwei Bezirksverordnete, zwei Mitglieder der damaligen BI Michelangelostraße und drei Vertreter unseres Vereins beteiligt.

Das Gespräch war insofern erfolgreich, dass Hr. Kuhn zugeben musste, überwiegend kritische Rückäußerungen zu den vorgestellten drei Prinzipientwürfen erhalten zu haben. Er erklärte, dass es eine Überarbeitung geben würde, die in einer neuen Veranstaltung des Beteiligungsverfahrens vorgestellt werden wird.

In dem Gespräch forderte der Verein außerdem eine öffentliche Ausstellung der überarbeiteten drei Prinzipientwürfe und der vier Bürgerentwürfe aus den Standortwerkstätten in Form von 3-D-Modellen. Dieser Vorschlag wurde von der Mehrzahl der Anwesenden befürwortet.

Die Präsentation der überarbeiteten Prinzipientwürfe mit je 1.200 WE fand am 24.01.2019 im Rahmen des Beteiligungsverfahrens statt.

Gleichzeitig erklärte Hr. Kuhn das Beteiligungsverfahren mit diesem Tag als offiziell beendet. Dagegen hatte der Verein zusammen mit anderen Teilnehmern protestiert.

Zu den überarbeiteten Prinzipientwürfen hatte der Verein eine ausführliche Stellungnahme am 18.02.2019 abgegeben und darin diese weitestgehend abgelehnt.

Die WBGZ hatte eine kurze Stellungnahme am 06.02.2019 abgegeben, unterschrieben von den beiden Vorständen. Allerdings wurde keine inhaltliche Bewertung der vorgestellten Prinzipientwürfe vorgenommen. Nach Ansicht des Vereins wurden die Interessen der betroffenen Genossenschaftsmitglieder **nicht** vertreten.

Vom 03. bis 12. Mai 2019 fand die im Wesentlichen vom Verein erstrittene öffentliche Ausstellung zu den drei Prinzipientwürfen in der Kulturmarkthalle statt.

In unserem Flyer vom 15. April 2019 (s. www.michelangelostrasse.org/dokumente/) informierten wir die Anwohner vorab darüber, dass der Verein die ausgestellten Prinzipientwürfe ablehnt, weil mit 1.200 WE noch immer keine anwohnerverträgliche Nachverdichtung erreicht wird.

Der Verein rief dazu auf, die Ausstellung zahlreich zu besuchen und den an den Flyer angehängten Fragebogen auszufüllen, der auch gegen das vom BA verbreitete positive Ergebnis des Beteiligungsverfahrens argumentierte:

Ein Beteiligungsverfahren, das Beteiligung suggeriert, aber nur "Stimmungsbilder" in Erfahrung bringen will, ist kein Beteiligungsverfahren!

Der Verein hat über die gesamte Zeit der öffentlichen Ausstellung einen Informationsstand in der Kulturmarkthalle betrieben. **Von den rund 1.000 Besuchern der Ausstellung hatte der Verein einen Rücklauf von 503 ausgefüllten Fragebögen.** Deren Auswertung ergab:

96 % waren gegen die Errichtung von 1.200 WE;

71 % hielten die vom Verein vorgeschlagenen max. 850 WE für anwohnerverträglich.

Entgegen seinen dienstlichen Verpflichtungen als Technischer Vorstand hatte sich Herr S. geweigert, an der abschließenden Podiumsdiskussion am 09.05.2019 im Rahmen der öffentlichen Ausstellung teilzunehmen. Frau Dr. K. nahm als neuer Kaufmännischer Vorstand dankenswerterweise im Interesse der Genossenschaftsmitglieder daran teil.

Die Auswertung unserer Befragung wurde mit Datum vom 19.06.2019 den verantwortlichen Personen im BA Pankow übergeben, aber auch an die drei schon benannten Abgeordneten der Koalitionsparteien im AGH und an Frau Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen. Die betroffenen Anwohner wurden per Hausaushang vom 26.06.2019 informiert.

Im Ergebnis der Ausstellung forderte der Verein vom BA Pankow die Einbeziehung des Bürgerwillens und eine dementsprechende Überarbeitung der Prinzipientwürfe.

Damit hatten wir leider keinen Erfolg. Im Gegenteil: - die Vertreter des BA Pankows ließen keine Gelegenheit aus, um auch öffentlich zu verbreiten, dass es einen allgemeinen Konsens zu den Prinzipientwürfen gäbe.

Ende 2019 beauftragte das BA Pankow die Fa. LK Argus mit der Erarbeitung eines Verkehrs- und Mobilitätskonzeptes (VMK) für das Stadtumbaugebiet Greifswalder Straße (Mühlenkiez). Der Verein erhielt Kenntnis davon, dass in einer 1. Steuerungsrunde am 12.12.2019 ein vorläufiger Arbeitsstand vorgestellt werden sollte. Wir erhielten keine Einladung, hatten uns dann aber mittels eines Beschwerdeschreibens an Hrn. Kuhn die Teilnahme erstritten.

Es wurde schon in den ersten Ansätzen klar, dass die Anzahl der Pkw-Stellplätze massiv reduziert werden sollte mit der Begründung, dass es eine Entwicklung zu weniger privatem Kfz-Verkehr in der Zukunft geben würde.

Diese Situation und den Stillstand bei der Planung der Bebauung der Michelangelostraße nahmen wir zum Anlass, im Februar 2020 ein umfängliches **Informationsblatt** zu erarbeiten, das ein Resümee der bisherigen Arbeit des Vereins zog, über den Stand des Bauvorhabens Michelangelostraße informierte und über die nunmehr anstehenden Aufgaben berichtete (s. www.michelangelostrasse.org/dokumente/)

Eine Seite wurde als Unterschriftenblatt gestaltet, denn es sollten in bewährter Weise wieder Unterschriften gesammelt werden, um uns der Unterstützung der Anwohner zu versichern.

Dieses umfangreiche Informationsblatt wurde in der letzten Februarwoche 2020 im gesamten Mühlenkiez verteilt, und es waren begleitend sechs Termine für unseren mobilen Informationsstand im Mühlencenter vorgesehen.

Davon konnte wegen der Coronamaßnahmen nur der erste realisiert werden. Trotz dieser Widrigkeit erhielten wir innerhalb eines Monats einen **Rücklauf von 860 gültigen Unterschriften, davon 775 von Mitgliedern der WBGZ!**

Im gesamten Mühlenkiez wohnen gut 3.700 Mitglieder der WBGZ. Wenn von diesen Mitgliedern trotz aller Widrigkeiten durch Corona 775, d.h. gute 20% der im Wohngebiet ansässigen Mitglieder die Forderungen des Vereins durch Unterschrift unterstützen, sehen wir dies als Erfolg für unsere Arbeit und als Ausdruck einer regen Bürgerbeteiligung an. Es ist aber vor allem Ausdruck auch der wiederholten Legitimation unseres Vereins, die Interessen der betroffenen Anwohner incl. der WBGZ-Mitglieder in der Angelegenheit zu vertreten.

Aktuell konnten wir durch unsere Einwände an die Bezirksverordneten erreichen, dass in der 40. BVV-Sitzung am 24.03.2021 der vom BA Pankow eingereichte Schlussbericht zum Verkehrs- und Mobilitätskonzept für das Stadtumbaugebiet Greifswalder Straße (Mühlenkiez) **nicht** einfach durchgewinkt wurde. Es wurde festgelegt, dass der Schlussbericht dem Ausschuss für Verkehr und Öffentliche Ordnung noch einmal vorzulegen ist. Bei dieser Sitzung (Termin steht noch nicht fest) wird der Verein noch einmal seine Einwände vorbringen und seine Forderungen nach Verbesserung wiederholen.

Noch einige Informationen zur Arbeit des Vereins:

Im Zeitraum von 2017 bis 2020 hat der Verein immer wieder über einen mobilen Informationsstand im Mühlencenter und während der Kiezfesten über unsere Aktivitäten informiert und wir haben mit interessierten Bürgern viele Gespräche über das Problem der Verdichtung und deren mögliche Auswirkung auf die Lebensqualität der betroffenen Anwohner führen können. Die dabei erhaltenen Anregungen haben wir in unsere nächsten Arbeitsschritte einfließen lassen.

Im Zeitraum von 2015 bis 2020 sind vier Flyer in einer Stückzahl von jeweils 5.000 im gesamten Wohngebiet verteilt worden. Die dafür notwendigen Mittel wurden aus den Beiträgen unserer Mitglieder und aus Spenden bezahlt. Zusätzlich wurden sechs Informationsblätter in den Häusern nördlich und südlich der Michelangelostraße verteilt.

Seit 2016 betreibt der Verein eine eigene Internetseite (www.michelangelostrasse.org) über die wir regelmäßig über Aktuelles informieren und es die Möglichkeit gibt, über ein Kontaktformular mit dem Verein zu kommunizieren (www.vorstand@michelangelostrasse.org).

Auch dadurch sind wir im Gespräch mit unseren Mitgliedern, aber auch mit Sympathisanten und Unterstützern unserer Aktivitäten!

Dies war ein kurzer Abriss über die Schwerpunkte in der Tätigkeit des Vereins im Zeitraum von 2015 bis heute. Die vielfältige und umfangreiche geleistete Kleinarbeit der ehrenamtlichen Mitglieder des Vereins ist hier nicht erwähnt!

2. Zu dem Vorwurf der personellen und interessenmäßigen Verflechtung des Vereins mit der WBGZ

In dem Brief vom 13.04.21 wird von Interessenkonflikten von Genossenschaftsmitgliedern in Bezug auf deren Mitgliedschaft sowohl im Verein als auch in Gremien der WBGZ gesprochen. Worin sollen denn diese angeblichen Interessenkonflikte bestehen?

Dass sich die Mitglieder des Vereins in unserem Wohnumfeld **zusätzlich** zur Arbeit als Vertreter in der WBGZ gern im Verein einbringen, um im Wohngebiet eine möglichst maßvolle Umgestaltung im Sinne der Anwohner zu befördern?

Eine solche Mitarbeit im Verein stand und steht im Übrigen auch den Verfassern des Briefes zu!

Die im Brief als Anlage 1 aufgeführte Tabelle (Personelle Verflechtungen) selbst sagt nichts Neues aus und gibt nur den allseits bekannten Stand der ehrenamtlichen Tätigkeiten von konkreten Personen sowohl im Verein als auch in der WBGZ wieder.

Diese Anlage suggeriert aber, dass neben einer Vertretertätigkeit für die WBGZ generell keine weitere ehrenamtliche Betätigung im Umfeld der WBGZ vorkommen darf. **Das ist falsch!**

Wahr ist, dass unser Verein schon von Beginn seines Bestehens 2015 an versucht hatte, den Vorstand der WBGZ zu einer Positionierung zum Bauvorhaben Michelangelostraße zu bewegen. Denn diese hat die Aufgabe, Schaden von den Genossenschaftsmitgliedern abzuwenden und sich für die Erhaltung ihrer Wohnqualität einzusetzen, insbesondere dann, wenn von den ca. 5.800 Mitgliedern der WBG Zentrum 3.700 in dem zu verdichtenden Bereich wohnen. Leider waren aus Sicht des Vereins die von der Genossenschaft zu erwartenden Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch völlig unzureichend.

Erst Anfang 2018 haben wir erreichen können, dass unsere Positionen vom Vorstand und Aufsichtsrat der WBGZ mitgetragen wurden – wenn auch inhaltlich mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner.

So konnten der Vorstand des Vereins mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der WBGZ ein **gemeinsames Positionspapier** zum Bauvorhaben an der Michelangelostraße entwickeln. Dieses wurde in der Vertreterversammlung am 15.02.2018 diskutiert und am 22.03.2018 verabschiedet und danach im Mitgliedermagazin 1/2018 veröffentlicht.

Die weitere Abstimmung zwischen WBGZ-Vorstand und Verein war aus unserer Sicht - was besonders im Beteiligungsverfahren 2017-2019 negativ zu Buche schlug - zu selten und anfänglich auch nicht immer zielorientiert. Mehr war aber zu diesem Zeitpunkt mit dem damals zuständigen Technischen Vorstand der WBGZ, Herrn S., nicht zu erreichen.

Erst danach konnte die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der WBGZ neu ausgerichtet und intensiviert werden, was sich insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung des Verkehrs- und Mobilitätskonzepts für den Mühlenkiez als wirksam erwies.

Wir verwehren uns hier nochmals ganz energisch gegen den Begriff „personelle Verflechtungen“, denn dieser suggeriert Interessenkonflikte zugunsten des Vereins im Kontext mit der WBGZ, die es nicht gibt! Er stellt in diesem Zusammenhang eine unwahre Behauptung dar verbunden mit übler Nachrede gegenüber einzelnen Mitgliedern des Vereins.

3. Zu dem Vorwurf bezüglich mangelnden Einsatzes des Vereins für ökologische Zielstellungen

Dem Verein wird vorgeworfen, dass er die ökologischen Bestrebungen einiger WBGZ-Mitglieder nicht unterstützt habe. Leider haben sich aber diese interessierten WBGZ-Mitglieder nicht zu einer Mitarbeit in unserem Verein durchringen können.

Der Verein hat sich während seiner gesamten Arbeit durchaus und nachweislich für die Verbesserung von ökologischen und klimatischen Zielen im Rahmen des Bauvorhabens Michelangelostraße eingesetzt. Davon zeugt der Inhalt unserer Flyer.

Einige Beispiele:

- Kritik an der Bebauung von Grünflächen und Abholzen von hunderten Bäumen.
- Weitestgehender Erhalt des alten Baumbestands, Schaffung von ausreichenden Grün-, Erholungs- und Spielflächen

- Gesundheitliche Bedeutung der Erhaltung des Kaltluftstroms in Ost-West-Richtung.
- Kritik an einer extremen Verkleinerung von Freiflächen ohne ausreichenden Ausgleich.

Im Sept. 2020 hatte der Verein im Ergebnis eines Gesprächs mit Herrn P. dem Aufsichtsrat und dem Vorstand der WBGZ empfohlen, die von Hrn. P. initiierte und angeleitete Öko-AG unter dem Dach der KMH e.V. zu unterstützen.

4. Fazit

Wir haben diese ausführliche Darstellung gewählt, um

- 1. zu dokumentieren, dass wir sehr wohl über eine Legimitation der Anwohner (in der Mehrheit Genossenschaftsmitglieder der WBG Zentrum) verfügen;**
- 2. zu demonstrieren, dass die Arbeit des Vereins als selbständige juristische Einheit separat von der Tätigkeit der Gremien in der WBG Zentrum abläuft;**
- 3. zu zeigen, dass der ehemals zuständige Techn. Vorstand der WBGZ Herr S. seiner Aufgabe bis Sommer 2019, die Interessen der betroffenen Genossenschaftsmitglieder in dem gesamten Planungsprozess „Bebauung Michelangelostraße“ wirksam zu vertreten, nicht nachgekommen ist.**

Die Mitglieder und insbesondere den Vorstand unseres Vereins einer „Seilschaft“ mit der WBGZ zu verdächtigen, ist unwahr und diskreditiert unsere bisher geleistete ehrenamtliche Arbeit im Interesse der Bewohner im Planungsgebiet.

Und es kann wohl niemand ernsthaft glauben, dass die Vorstandsmitglieder des Vereins diese umfangreiche ehrenamtliche Arbeit geleistet haben, um Ihren eigenen „Besitzstand“ zu wahren – welchen denn?

gez. Karin Spieker
Vorsitzende